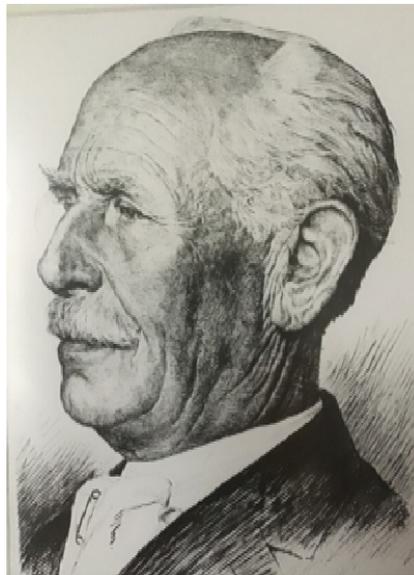


Von den Ursprüngen

Die Ursprünge des Verbandswesens in der keramischen Industrie lassen sich bis tief ins 19. Jahrhundert hinein belegen. Schon 1814 hat sich eine „Vereinigung der 7 Thüringer Porzellanfabriken“ gegründet. Im Jahr 1877 wurde in Berlin der erste Spitzenverband der deutschen keramischen Industrie – der Verband Keramischer Gewerke – aus der Taufe gehoben. Dieser neue Spitzenverband hatte es sich zur Aufgabe gemacht *„einerseits die gemeinsamen Interessen der Mitglieder zu beraten und andererseits durch gemeinsame Beihilfe der Mitglieder mit Rat und Tat das geistige und materielle Wohl der Arbeiter zu heben und zur Aufrechterhaltung der Einigkeit zwischen Arbeitgebern und ihren Arbeitern beizutragen.“*

Nachdem 1898 auf Anregen von Geheimrat Philipp Rosenthal, dem Gründer der Rosenthal Porzellanfabrik, bereits der Verband Bayerischer Porzellanindustrieller gegründet wurde, versandt der Verband Keramischer Gewerke – ebenfalls nach Initiative von Philipp Rosenthal - eine Einladung an alle Porzellanfabriken zu einer Versammlung in Berlin am 9. Juni 1899. Diese diente dem Zweck der Kartellbildung. Die Industrie sollte vor Überproduktion und Preisunterbietungen geschützt werden, und zwar in erster Linie durch Festlegung von Minimalpreisen für die Stapelartikel. Die Kartellbildung war zu jener Zeit ein gewöhnlicher Vorgang und Anlass zur Gründung eines Verbandes.

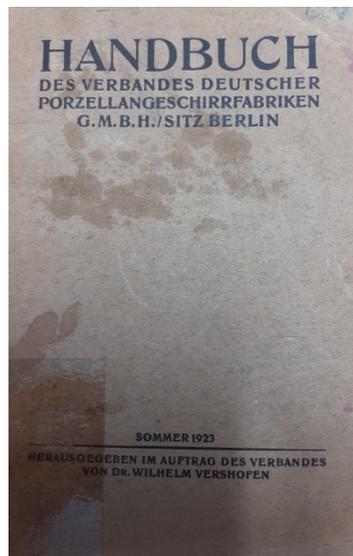
Philipp Rosenthal wurde in der am 25. Januar 1900 stattfindenden Gründungsversammlung zum Vorsitzenden der neuen Vereinigung gewählt, die den Namen „Vereinigung deutscher Porzellanfabriken zur Hebung der Porzellanindustrie, G.m.b.H“ tragen sollte und 46 Fabriken vereinigte. Der Sitz der Vereinigung, die im Laufe der Zeit durch Neu- und Umgründungen zum Verband Deutscher Porzellangeschirrfabriken geworden war, befand sich in Berlin, Luitpoldstraße 25. Philipp Rosenthal übernahm das Amt für stolze 18 Jahre.



Geheimer Kommerzienrat Dr. Ing. e.h. Philipp Rosenthal

Gründer und 1. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Porzellangeschirrfabriken e.V. (1900-1918)

Bis 1921 entstanden unter der Dachorganisation des Verbandes keramischer Gewerke insgesamt 30 Kartellverbände, die den Gesamtbereich der Keramik umfassten. Hierzu zählen z.B. *der Verband Deutscher Porzellangeschirrfabriken*, *der Verband deutscher keramischer Malereien*, *der Verband deutscher Luxusporzellanfabrikanten*, *der Verband deutscher elektrotechnischer Porzellanfabrikanten* (gegr. 1919), *die Vereinigten Porzellan-Isolatorenwerke* (gegr. 1910) und *der Verband deutscher Spülwaren- und Sanitätsgeschirrfabrikanten* (gegr.1906).



Handbuch des Verbandes Deutscher Porzellangeschirrfabriken GmbH, erschienen im Sommer 1923

Insbesondere in Handelsfragen, z.B. in einer gemeinsamen Positionierung zur Zollpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika, suchte man bereits zwischen 1908 und 1933 eine enge Kooperation mit europäischen Partnern, insbesondere aus Böhmen, Österreich und Frankreich.

Im Jahr 1934 trat mit Dr. Rudolf Sies eine weitere prägende Figur zu seiner ersten Amtszeit als Vorsitzender des Verbandes Deutscher Porzellangeschirrfabriken an. Diese dauerte elf Jahre bis zum Verbot aller Verbandstätigkeiten im Jahre 1945.

Zeit des Nationalsozialismus

Mit dem "Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft" vom 27. Februar 1934 wurde die rechtliche Grundlage für die Gleichschaltung und die Umgestaltung des bisherigen freien Verbandswesens geschaffen.

Im Zuge dieser Entwicklung entstand als eine der 31 Wirtschaftsgruppen die Wirtschaftsgruppe Keramische Industrie. Durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 23. August 1934 wurde die Wirtschaftsgruppe als ausschließliche Vertretung der keramischen Industrie anerkannt. Während der Verband keramischer Gewerke in der auf Zwangsmitgliedschaft beruhenden Wirtschaftsgruppe Keramik vollständig aufging, konnte der Verband deutscher Porzellangeschirrfabriken bis 1945 bestehen.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hörten die Wirtschaftsgruppen faktisch auf zu existieren und alle Wirtschaftsverbände wurden durch die Besatzungsmächte zunächst verboten.

Nach dem Weltkrieg und Neugründung

Auf Grund der großen Nöte der Nachkriegszeit, dauerte es jedoch nicht lange, bis erste Überlegungen zur Gründung einer neuen wirtschaftlichen Vereinigung der keramischen Industrie sich ihren Bann brachen. Insbesondere die schwierigen Fragen der Rohstoffbeschaffung und der Exportmöglichkeiten nach dem verlorenen Krieg und der Aufteilung Deutschlands in verschiedene Besatzungszonen, hat eine Vereinigung der keramischen Industrie befördert.

So wurde bereits im August 1945 mit Genehmigung der amerikanischen Militärregierung die Gründungssitzung der bayerischen Landesorganisation für die Keramische Industrie abgehalten, in deren Folge Fabrikbesitzer Richard Krautheim, Selb, beauftragt wurde, sich um die Gründung eines Verbandes zu bemühen.

Unter dem Beisein des damaligen Bayerischen Staatsministers für Wirtschaft und des späteren Bundeskanzlers, Herr Dr. Ludwig Erhard, wurde der „Verein der Keramischen Industrie in Bayern e.V.“ auf seiner konstituierenden Sitzung schließlich am 14. Januar 1946 in Marktredwitz neu gegründet. Die amerikanische Militärregierung legte als Auflage fest, dass die Vereinigung nicht als Verband, sondern als Verein bezeichnet werden müsse. Als Sitz des Vereins kamen sowohl die Städte Marktredwitz als auch Selb in Frage. Nachdem die Porzellanfabrik Hutschenreuther Büroräume zur Verfügung stellte und es in Selb auch ausreichen Wohnraum für die Mitarbeiter gab, wurde Selb als provisorischer Standort gewählt.



„Die keramische Industrie in Bayern hat tatsächlich eine ganz besondere Bedeutung. Wenn dieser Bedeutung in der Gründung eines Vereins sichtbarer Ausdruck gegeben wird, so begrüße ich das auch als Bayerischer Staatsminister ausserordentlich. Ich erkenne bei dieser Gelegenheit die grossen Verdienste an, die sich die keramischen Verbände erworben haben, und ich halte es für die bayerische Wirtschaft für ein ganz besonderes Glück, dass die führenden Persönlichkeiten der Industrie (...) in Bayern vertreten sind, um uns bei unserer Aufbauarbeit zur Seite zu stehen.“

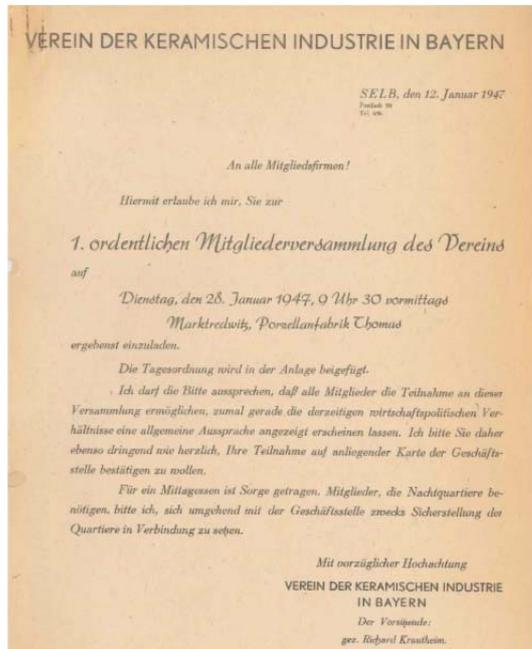
Dr. Ludwig Erhard am 14. Januar 1946:

„Die Aufgaben sind so gross und überwältigend, dass wir für ein Jahrzehnt notwendige Arbeit vor uns sehen. Daraus ergibt sich ohne Zweifel, dass ein Zusammenschluss der Industrie eine unbedingte Notwendigkeit ist. Der Verein wird das sein, was seine Mitglieder aus ihm machen.“

Richard Krautheim, erster Vorsitzender des Vereins der Keramischen Industrie in Bayern am 14. Januar 1945



Nachdem sich der *Verein der Keramischen Industrie e.V.* etabliert hatte, übergab Richard Krautheim auf der ersten ordentlichen Mitgliederversammlung am 28. Januar 1947 in Marktredwitz den Vorsitz an den erfahrenen Dr. Rudolf Sies von der Firma Hutschenreuther. Seine zweite Amtszeit als Vorsitzender eines Keramikverbandes dauerte von 1947 bis 1958 somit weitere elf Jahre.



Einladung zur ersten ordentlichen Mitgliederversammlung am 28.01.1947



Fabrikdirektor Dr. Rudolf Sies

02.10.1934 bis 1945

1. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Porzellangeschirrfabriken e.V.

28.01.1947 bis 21.05.1958

1. Vorsitzender des Vereins der Keramischen Industrie e.V.

In die Amtszeit von Dr. Rudolf Sies fällt auch der Beitritt des VKI, dessen Mitgliedsunternehmen zum größten Teil in Bayern beheimatet war, zur bayerischen Industrieorganisation „*Vereinigung der Arbeitgeber in Bayern (VAB)*“. Diese trägt heute den Namen „*vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.*“

Nach Dr. Rudolf Sies sollte der VKI in den folgenden Jahrzehnten von einer ganzen Reihe namenhafter Unternehmenspersönlichkeiten geführt werden, darunter z.B. Dr h.c. Wilhelm Seltmann, Philip Rosenthal, Roland Dorschner, Dipl. –Ing Oskar Deininger oder Wendelin von Boch.

Mit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) durch die Römischen Verträge am 25. März 1957, nahm die Bedeutung des kontinuierlichen Austausches zwischen den europäischen Keramikindustrien stetig zu. Der VKI war daher bereits 1958 Gründungsmitglied der europäischen Geschirrvereinigung „*Fédération Européenne des Industries de Porcelaine et de Faïence de Table et d'Ornementation (FEFP)*“. Philip Rosenthal wurde bei dieser Gelegenheit zum Vize-Präsidenten der Vereinigung gewählt.

Auf Ansinnen verschiedener europäischer Vereinigungen an denen der VKI beteiligt war, wie beispielsweise FEPP oder der europäischen Sanitärvereinigung „Fédération européenne des fabricants de céramiques sanitaires (FECS)“, wurde 1962 der europäische Spitzenverband der Keramikindustrie *Cerame-Unie* in Brüssel gegründet.

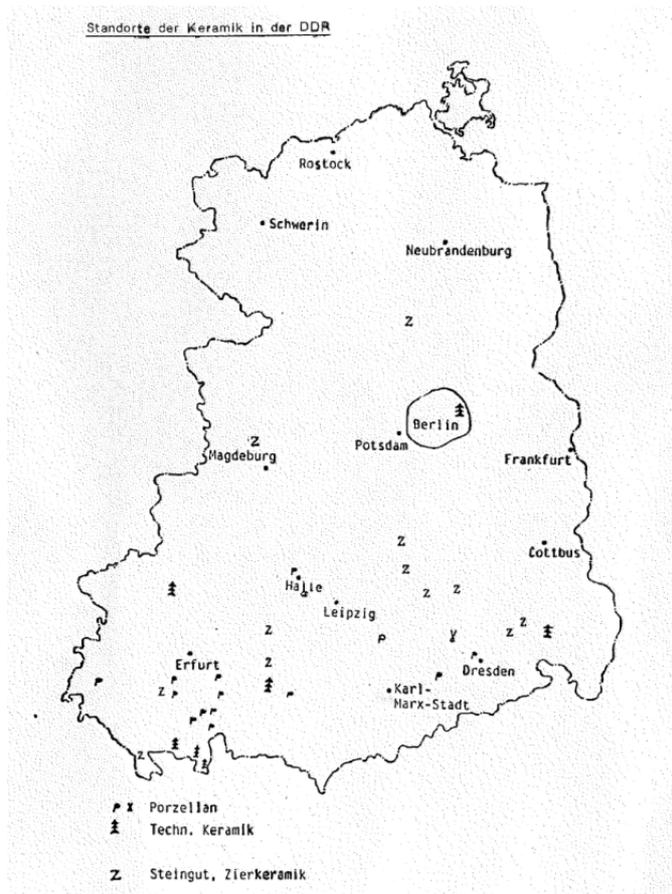
Im Jahr 1973 erfolgte die Umbenennung des Vereins der Keramischen Industrie in „*Verband der Keramischen Industrie e.V.*“. Dies begründete man wie folgt:

Mit der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit wird es notwendig, eine moderne aussagekräftige Bezeichnung zu wählen, die für sozial- und wirtschaftspolitische Zusammenschlüsse der Unternehmer in der Öffentlichkeit üblicherweise verwendet wird. Dies ist die Bezeichnung „Verband“. Der Name „Verein“ ist im Verbandswesen in den letzten Jahren allgemein in den Hintergrund geraten. Er wird in der Öffentlichkeit meist mit Sportvereinen oder Geselligkeitsvereinen in Verbindung gebracht und nicht mit einem Industrieverband. (...). Diese Bezeichnung hatte auch der Verein bis zum Ende des 2. Weltkrieges geführt; der Name „Verein“ wurde durch alliierte Bestimmungen auferlegt.“

Vorlage zur Tagesordnung der Mitgliederversammlung am 6. Juli 1973

Seit der Wiedervereinigung

Mit der Wiedervereinigung im Jahr 1990 stand man vor der umfangreichen Aufgabe der Integration einer Vielzahl von keramischen Firmen und Konglomeraten. Bereits im Januar 1991 konnten 34 keramische Firmen als Neumitglieder im Verband begrüßt werden. Den neuen Mitgliedsunternehmen wurde als Dienstleistung eine Reihe von Informationsveranstaltungen angeboten, die verschiedene Themenbereiche umfassten. Darunter beispielsweise Arbeitsvertragsrecht, Kostenwesen/Kalkulation, Bewertungsgrundsätze, Marketing und Vertrieb, Wirtschaftsrecht, Betriebsverfassungsrecht oder Manteltarifvertrag. Ziel war es die neuen Mitglieder zeitnah erfolgreich ins westdeutsche Wirtschaftssystem und die Verbandsarbeit zu integrieren.



Aus verschiedenen Gründen wurde 1997 eine Bürogemeinschaft mit der *Arbeitsgemeinschaft Feinkeramische Industrie e.V. (AKI)* gegründet. Hierzu verlegte der AKI seine Büroräume und Mitarbeiter von Frankfurt a.M. in den Sitz des VKIs, in die Schillerstraße 17 nach Selb.

Genau wie bei seiner Gründung, setzt sich der VKI weiterhin für die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder ein. So vertritt und unterstützt man diese in Fragen des Arbeits- und Sozialrechts, in handels- und industriepolitischen Fragestellungen, in Fragen der Umwelt-, Klima- und Energiepolitik, in Normungsangelegenheiten und in Fragen der Statistik.

Vorsitzende des VKI und seiner Vorgängerorganisationen

1900 - 1918	Gründer und 1. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Porzellangeschirrfabriken e.V.	Geheimer Kommerzienrat Dr. Ing. e.h. Philipp Rosenthal
1918 – 07.05.1926	1. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Porzellangeschirrfabriken e.V.	Generaldirektor Dr. rer. Pol. e.h. Heinrich Fillmann
07.05.1926 – 12.11.1930	1. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Porzellangeschirrfabriken e.V.	Fabrikdirektor Kommerzienrat Emil Mundel
12.11.1930 – 11.06.1933	1. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Porzellangeschirrfabriken e.V.	Fabrikdirektor Regierungsrat Dr. Kurt Furbach
11.06.1933 – 20.06.1934	1. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Porzellangeschirrfabriken e.V.	Fabrikbesitzer Ernst Heinrich

20.06.1934 – 02.10.1934	1. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Porzellangeschirrfabriken e.V.	Fabrikdirektor Walter Luckhardt
02.10.1934 - 1945	1. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Porzellangeschirrfabriken e.V.	Fabrikdirektor Dr. Rudolf Sies
14.01.1946 – 28.01.1947	1. Vorsitzender des Vereins Keramischer Industrie e.V.	Fabrikbesitzer Richard Krautheim
28.01.1947 – 21.05.1958	1. Vorsitzender des Vereins Keramischer Industrie e.V.	Fabrikdirektor Dr. Rudolf Sies
21.05.1958 – 27.09.1967	1. Vorsitzender des Vereins Keramischer Industrie e.V.	Fabrikbesitzer Dr. h.c. Wilhelm Seltmann
02.02.1968 – 25.09.1970	1. Vorsitzender des Vereins Keramischer Industrie e.V.	Philip Rosenthal M.A.
25.09.1970 – 02.11.1978	1. Vorsitzender des Vereins Keramischer Industrie e.V.	Wilhelm Stark
23.02.1979 – 22.04.1988	1. Vorsitzender des Verbandes der Keramischen Industrie e.V.	Roland Dorschner
22.04.1988 – 25.06.1993	1. Vorsitzender des Verbandes der Keramischen Industrie e.V.	Dipl.-Ing. Oskar Deininger
25.06.1993 – 07.05.1999	1. Vorsitzender des Verbandes der Keramischen Industrie e.V.	Wendelin von Boch
07.05.1999 – 08.05.2009	1. Vorsitzender des Verbandes der Keramischen Industrie e.V.	Ottmar C. Küsel
08.05.2009 – 21.05.2019	1. Vorsitzender des Verbandes der Keramischen Industrie e.V.	Rolf-Michael Müller
21.05.2019 -	1. Vorsitzender des Verbandes der Keramischen Industrie e.V.	Joachim Heym